

Ein Stuckateur mit „Nerven wie Drahtseile“

Von: Antonius Wolters

Letzte Aktualisierung: 5. Juli 2014, 09:47 Uhr

Aldenhoven. Aufregende Monate liegen hinter Lukas Prell, und beruflich außerordentlich erfolgreiche obendrein. Der 19-jährige Handwerker aus Aldenhoven gehört nicht nur zur Elite des Stuckateur-Nachwuchses, ist Mitglied im Nationalteam der Stuckateure, sondern er hat als jüngster Kursteilnehmer inzwischen auch seinen Meisterbrief im Stuckateurhandwerk zur bisherigen Krönung seiner Karriere oben draufgesetzt.



Immer alles in der Waage halten: Lukas Prell zählt zu den besten seines Faches – den Stuckateuren. Er gehört auch zum zehnköpfigen Nationalteam. Foto: privat

Das Stuckateurhandwerk beschloss 2011 im Vorfeld der World-Skills (einem Leistungsvergleich nicht-akademischer Berufe für Teilnehmer bis zu 23 Jahren) in Leipzig, wo 2013 die Weltmeister in diversen Berufen ermittelt wurden, zur Förderung der besten Nachwuchskräfte ein eigenes zehnköpfiges Nationalteam aufzustellen. Es wurde Ende 2011 gebildet. Seit ein paar Monaten gehört auch Lukas Prell zu dem erlauchten Kreis.

Ihm wurde die Begabung für dieses Gewerk quasi in die Wiege gelegt, denn sein Urgroßvater Matthias Prell gründete 1945 kurz nach Kriegsende das Aldenhovener Stuck- und Verputzgeschäft Prell, das Josef Prell, Lukas' Opa, später übernahm und weiter ausbaute. Aktuell führt Michael Prell in dritter Generation den Familienbetrieb mit insgesamt zwölf Beschäftigten, wo auch Sohn Lukas, der Generation Nummer vier angehört, seine Berufsausbildung absolviert hat.

Der Filius ist allerdings nicht erst im Betrieb zu finden, seit er Grund- und Käthe-Kollwitz-Realschule in Aldenhoven besucht hat. Schon mit zehn Jahren, so berichtet sein Vater stolz, sei er auf dem Stapler mitgefahren, steckte regelmäßig seine neugierige Nase in die Werkstatt des Betriebs und jobbte in den Ferien auf etlichen seiner Baustellen.

Bei dieser Vorgeschichte kam natürlich auch die Berufswahl nicht von ungefähr. Unterdessen hatte neben dem grundsätzlichen Interesse für den vielfältigen Beruf der Ehrgeiz den jungen Mann gepackt, denn nur drei Tage, nachdem er seine Gesellenprüfung bestanden hatte, meldete er sich zum Meisterkurs an. Parallel dazu und zu seiner Arbeit im elterlichen Betrieb wurde sein Interesse am Stuckateur-Nationalteam geweckt, von dem er durch einen Info-Flyer und den Artikel in einer Fachzeitschrift erfahren hatte.

Öffentliches Casting

Da Lukas Prell neuen Herausforderungen stets offen gegenübersteht, meldete er sich zum öffentlichen Casting an, das in Düsseldorf ausgetragen wurde. Innerhalb von sechs Stunden musste der Handwerker-Nachwuchs vor Publikum und unter den Augen einer kritischen Fachjury, zu der auch Stuckateur-Weltmeister Andreas Schenk aus Baden-Württemberg zählte, eine anspruchsvolle Aufgabe handwerklich sauber lösen. „Er ist sehr fokussiert und hat Nerven wie Drahtseile“, sagt Michael Prell, der den Wettbewerb beobachtete, über seinen Sohn.

Der wirft als Oberfeuerwehrmann in der Aldenhovener Gemeindewehr ebenfalls genau diese Qualitäten in die Waagschale, wenn Not am Mann ist. Prompt gewann er auch den Contest und qualifizierte sich damit als jüngster Geselle nördlich der Mainlinie fürs Nationalteam. Er zählt damit gleichzeitig zu den Botschaftern des Stuckateur-Handwerks, denn die Aufstellung des Nationalteams ist weniger sportlichem Ehrgeiz geschuldet, sondern hat die Nachwuchsförderung und eine gewisse Elitenbildung zum Ziel.

So hat Lukas Prell nach seiner Berufung und der Vorstellung des neuen Nationalteams im Januar bereits etliche Workshops und Seminare in ganz Deutschland besucht sowie öffentliche Auftritte bei praktischen Vorführungen absolviert.

Angenehme Begleiterscheinung der Nationalmannschaftskarriere: Das zehnköpfige Team hat Verträge mit dem Sponsor des Teams abgeschlossen, das die jungen Herren komplett eingekleidet und auch mit Arbeitsklamotten und Werkzeugen ausgestattet hat. Damit das Team auch einheitlich auftritt, gibt es sogar einen Dresscode für die Termine, die bis ins kommende Jahr reichen.

Dabei fährt Lukas Prell mit seinem „Dienstwagen“ vor, denn der poppig aufgemachte Opel Adam wird ihm ebenfalls zwei Jahre lang kostenlos vom Sponsor der National-Stuckateure zur Verfügung gestellt.

Als jüngst auf dem Maimarkt in Mannheim, der größten Regionalmesse Deutschlands, das Nationalteam der Stuckateure in einem internen Ausscheidungskampf die beiden Teilnehmer für die Euro-Skills 2014 in Lille ermittelten – das ist die Europameisterschaft der Handwerker – musste Lukas Prell zwei Teamkollegen den Vortritt lassen, die den Wettbewerb knapp, aber letztlich verdient gewonnen haben.

Vernetzung

„Ich muss sehen, wie sich das entwickelt“, hatte sich der Ausnahmehandwerker aus Aldenhoven am Anfang seiner Karriere im Nationalteam der Stuckateure offen für alle Einflüsse gezeigt, die mit der Berufung verbunden waren und noch sind. Das sind vor allem viele berufsfachliche Impulse und eine Vernetzung mit anderen Nachwuchskräften, die in diesem Handwerksfeld tätig sind.

Gleichzeitig gelang es ihm, in der Simmerather Meisterwerkstatt sein Meisterstück zu vollenden: Den mehr als 100 Kilo wiegenden Kamin aus Stuckgips hat er selbst entworfen und innerhalb von dreieinhalb Tagen (28 Stunden) vollendet. So krönt der Meisterbrief eine aufregende Zeit.



Ein Traum in Weiß: Lukas Prell mit seinem Meisterstück, das er nach eigenen Entwürfen aus Stuckgips gefertigt hat.

Foto: Antonius Wolters